

Konzert

Benefiz-Gala mit Anne-Sophie Mutter

Zürich, Tonhalle - Die Geigerin Anne-Sophie Mutter ist ja keine, die sich gern in die Werkstatt schauen liesse. Was sie auf dem Podium präsentiert, ist technisch wie musikalisch ausgefeilt und durchinszeniert bis hin zur Wahl des schulterfreien Kleides, das diesmal so gelb war wie das Logo der Deutschen Grammophon, die ihre CDs herausgibt. Umso erstaunlicher war der Beginn ihrer Benefiz-Gala für die mit der Bekämpfung von Hautkrankheiten befassten Stiftung Bruno Bloch: Da stimmte ihr Stamm pianist Lambert Orkis gewohnt geschmeidig Mozarts Sonate KV 379 an - bis die Geigerin mit derart schattigem Ton einfiel, dass er sofort ins Pianissimo zurückschalten musste. Auch im zweiten Satz war seine Reaktion gefragt, denn Anne-Sophie Mutter trieb das Tempo an, als ob sie jede Pause für verschwendete Zeit hielte.

Man hörte und staunte und freute sich. Denn das klang nun gar nicht nach jener Luxus-Konfektionsware, die Mutter im klassischen Repertoire so oft serviert. Diesmal ging sie für die Sonaten von Mozart, Grieg, Debussy und Franck Risiken ein, wie sie das sonst nur bei Zeitgenössischem tut. Immer wieder liess sie ihren Klang vibratos und fahl werden (saalfüllend blieb er trotzdem). Wo andere Violinistinnen ihr Ausdrucksspektrum ins Schrofne erweitern, suchte sie den leisen, fragilen, sozusagen rezitativen Ton. Und in den langsamen Sätzen schien sie sich aus dem Saal hinauszuträumen, in eine Klangsphäre, in der das Wohlvertraute wieder zart und kostbar ist.

Denn klar, kostbar war auch in diesem Konzert alles, was Anne-Sophie Mutter bot. Die Zerbrechlichkeit war gewollt und kontrolliert. Und niemand brauchte über- rascht zu sein, als sie es bei der Zugabe mit Brahms' «Ungarischem Tanz Nr. 1»

doch noch so richtig knallen liess. Nur Lambert Orkis musste sich noch einmal sputen, damit er alle ihre Tempowechsel mit- und hinbekam.

Susanne Kübler

Aktuelle CD mit Anne-Sophie Mutter: Werke von Dvorák mit den Berliner Philharmonikern; Ltg. Manfred Honeck (Deutsche Grammophon).

Theater

Drei Nachwuchsschauspieler durchschauen ihr Publikum

Zürich, Pfauen-Kammer - Das Schauspielhaus ist nicht gerade bekannt dafür, den Theaternachwuchs zu fördern. Und so ist es wenig erstaunlich, dass es nun an den Hochschulen und in der freien Szene nach Nachwuchs sucht: Unter dem Label «club diskret» können autonome Nachwuchskünstler in dieser Saison jeweils am Donnerstag in der Pfauen-Kammer eigene Formate zeigen, die sich radikal von dem unterscheiden, wofür das Schauspielhaus sonst steht. Was man am Eröffnungsabend zu sehen bekam, war denn auch interessant. In «Hacking the City» lümmelten drei ZHdK-Studentinnen auf einem Kingsize-Bett herum - und spielten dabei mit grosser Lust mit der Peinlichkeit und dem Voyeurismus der Zuschauer: Vor unseren Augen zogen sich die drei für eine Pyjamaparty um, durchkurvten mit Google Street View die Stadt und zeigten uns dabei auf, was man über uns Zuschauer und andere Zürcher herausfindet, wenn man im Internet sucht. Das macht «Hacking the City» von und mit Magda Drozd, Liliane Koch und Lea Schregenberger zu einem lässigen Stück Erfahrungstheater, das uns zugleich in unserer Lust an der narzisstischen Selbstdarstellung und unserer Angst um die eigene Privatsphäre erfasste.

Andreas Tobler

Fortsetzung am 21. November.

Nachrichten

Klassik

Elbphilharmonie: Rohbau früher fertig als geplant

Nach eineinhalb Jahren geht es auf der Baustelle der Elbphilharmonie in Hamburg wieder voran. Jetzt wurde der Rohbau für das neue Konzerthaus sogar vier Wochen früher fertig als geplant. Auf der Baustelle herrschte bis zum Sommer Stillstand. Erst seit sich die Stadt und der Baukonzern Hochtief nach einem langen Streit auf den Weiterbau einigten, geht es wieder vorwärts auf Deutschlands teuerster Kulturbaustelle. In drei Jahren soll der Bau fertig sein. Derzeit wird auch am Konzertsaal mit Platz für 2150 Zuschauer gebaut. (SDA)

Literatur

Pablo Neruda wurde nicht vergiftet

Der chilenische Literaturnobelpreisträger Pablo Neruda ist eines natürlichen Todes gestorben. Ein internationales Forensikerteam hat den Verdacht auf eine Vergiftung ausgeschlossen, wie der Direktor des Gerichtsmedizinischen Instituts Chiles mitteilte. Experten aus den USA, Spanien und Chile stellten fest, dass der Dichter am 23. September 1973 an den Folgen seiner Prostatakrebs-Erkrankung starb - nur wenige Tage nach dem Staatsstreich des Generals Augusto Pinochet. (SDA)

Pop

Bastian Baker bei den MTV Music Awards ausgeschieden

Die deutsche Sängerin Lena Meyer-Landrut steht bei den MTV Europe Music Awards in der Kategorie «Best Worldwide Act» im Final. Ausgeschieden sind der Westschweizer Bastian Baker sowie Stromae und Kensington. Meyer-Landrut ist damit bereits jetzt bester «Europe Central Worldwide Act». Der Final findet morgen in Amsterdam statt. (SDA)